

Inhalt

Prolog ...mit einem wohlgesetzten Lied, dessen Bedeutung sich erst aus dem Fortgang der Handlung erschließt	11
1 Wie Friedrich Spee von Langenfeld beinahe vor der Zeit sein Leben beendigte, dieweil er voll guter Gedanken gen Woltorf ritt.	16
2 Wie Spee trotz arger Schmerzen an eine Begebenheit aus seiner Knabenzeit denken musste	20
3 Wie der lutherische Pastor Kern – genannt der »Tolle Kern zu Peine« – seine Haut rettete, indem er seinen Arsch für sich Zeugnis ablegen ließ	23
4 Wie der Tolle Kern, dessen Unerschrockenheit weithin gerühmt wurde, einmal sehr erschrak	28
5 Wie Spee wieder zu Kräften kam und in wohlgesetzten Worten einen geistlichen Bruder seiner Wohlbeleibtheit zieh	33
6 Wie Kern seiner Gemeinde ein sicheres Geleit an die Weser versprach und das wunderbare Lied des Josua Stegmann als einen tonlosen Gesang rezitierte . .	38
7 Wie die Lutherischen im Dämmerlicht voll Kummernis, doch nicht ganz ohne Hoffnung, die Stadt Peine verließen .	47
8 Wie Spee ein weiteres Mal erfuhr, dass man der Schärfe seiner Gedanken auswich, so man ihr nicht begegnen konnte	52
9 Das Silber der guten Böttcher-Witwe und die Wunderdinge, die sich der Tolle Kern davon versprach .	57

10	Wie Spee ein Zeichen löschte, das ihm aus tiefster Seele missfiel und eine Blutpredigt hielt	62
11	Wie Till Rothmann auf seinem Weg nach Norden seine Lust hatte und eine gute Geschichte dazubekam	65
12	Wie Till vornehm und bequem gen Stralsund kutschieret ward	72
13	Wie Der zu Eberstein auf Höxter vierzig Hirsche, einundachtzig Rehe, neunzehn wilde Schweine und eine Unmenge an Flügelgetier zur Strecke bringen ließ und trotzdem nicht recht froh wurde	79
14	Einschiffung und hoffnungsvolle Erwartung bei aufziehender Nacht.	82
15	Wie der junge Gottesmann Bodo in Höxter an der Weser eine schlimme Beichte zu hören bekam	87
16	Wie Till Rothmann, der schwedischen Küste ansichtig, des elterlichen Hauses in Peine gedachte	91
17	Wie Spee im Hörsaal zu Paderborn ein Feuer entfachte, das bis zum Dekan drang	95
18	Das Regenwurm-Paradigma, und wie den Bruder Fabricius ob des Spee eine große Fürsorglichkeit ergriff	104
19	Wie Fredericus Spee nächtens zu einem Gespräch zitierter wurde und eine ergreifende Geschichte zu erzählen wusste.	108
20	Wie Till über einen blutigen Hintern hinweg auf seine Bestimmung zum gerechten Krieg blickte	120
21	Wie Till mit weichem Tuch einen harten Schlag parierte . .	126
22	Wie es den Peiner Flüchtlingen in der festen Stadt Höxter an der Weser erging.	129
23	Wie der alte Tuchhändler Tobias Rothmann eine gar seltsame Szene betrachten musste, die ihn aufs Heftigste erleichen ließ	134
24	Wie ein Fieber Till Rothmann niederdrückte, und ein Traum ihm zu schaffen machte	138
25	Wie Spee von einer Geschichte erfuhr, die 62 Jahre verschlossen lag.	142

26	Wie Spee ein schöner Morgen aus den Händen glitt, und wie ihn unversehens ein Gestellungsbefehl erteilte	145
27	Wie Spee Erkundigungen einzog, die seine schlimmsten Erwartungen bestätigten	152
28	Wie Spee unversehens, aber nicht gänzlich unvorbereitet, vor einer Kommission landete	156
29	Wie Till dem Großen Adolf begegnete, sich respektabel hielt, und wie ihm dabei ein schwerer schwedischer Regen wohl zupass kam.	159
30	Wie Spee durch das nächtliche Anröchte schritt, in grimmer Erwartung der Dinge, die da kommen sollten	163
31	Wie Heinrich, der Hexenbrenner, den Spee nicht auf die Gabel bekam, und wie Spee um einen Kamm gebeten wurde	166
32	Wie Till einen seltsamen Kauf tätigte	176
33	Wie Spee mit gebotener Vorsicht einen Drucker aus Rinteln traf, und wie ihm gleichen Tags die Maria von den Schlachtfeldern aufs Papier sprang.	181
34	Wie Till in Gustav Adolfs Lager den Gesängen schlesischer Weber lauschte und zu welchem Behufe er dieses tat	188
35	Wie eine plötzliche Flut am Weserfluss Schaden an einem Anleger und an einem Steg verrichtete, und welche schlimme Folgen daraus erwuchsen	195
36	Wie Till voller Ingrimm bemerkte, dass Pferde sorgfältiger verschifft werden als Frauen	199
37	Wie Bruder Spee zum ersten Mal sein späterhin hoch gerühmtes Buch wider den üblen Hexenwahn in Händen hielt	203
38	Wie Spee die denkwürdigste Beichte seines Lebens anhören musste, eine Beichte noch dazu, die recht betrachtet gar keine war	211
39	Wie Spee über einen sprach, der in Paderborn bluten musste	214

40	Wie Rektor Lennep im Colleg zu Paderborn eine scharfe Predigt hielt, was verbürgt ist, und wie daraufhin eine Kerze verlosch – was nicht verbürgt ist	218
41	Etwas, wovon zu berichten schwer fällt, das aber gleichwohl nicht verschwiegen werden darf	222
42	Wie dem Spee – rückblickend auf Paderborn – ein Bild zu seinem Drama Maria von den Schlachtfeldern aus dem blauen Himmel herab in den Sinn und aufs Papier kam.	226
43	Wie Till eine Seereise nutzte, um – im Auftrag des Königs von Schweden – den Regen um seine nässende, unvorteilhafte Kraft zu bringen	234
44	Der Kniefall zu Usedom und das, was Till an diesem Tag wichtiger war	241
45	Wie Spee sich eines wilden Planes nicht erwehren konnte.	244
46	Wie Pater Spee in die Gewänder eines Flaneurs schlüpfte – um einer gerechten Sache willen	248
47	Von Adler- und Schäferstunden und dem Umstand, dass es auch in harten Zeiten weiche Stunden gibt	252
48	Die Oder aufwärts oder: Wie Till Rothmann ein Poem vortrug, das weiland nur wenige begriffen, das es aber gleichwohl wert ist, gehöret zu werden	260
49	Wie Spee nach einer durchwachten Nacht einen Tag erlebte, der keinesfalls Besseres brachte	263
50	Wie Till half, Frankfurt an der Oder zu Fall zu bringen und trotz dieses Sieges nicht froh wurde.	266
51	Wie Spee ob seines poetischen Höhenfluges ein kleiner Schwindel befiel	273
52	Wie Till einem Schuft das Fürchten lehrte	276
53	Wie Spee flüchtig dem Martin Luther begegnete, der zum Zeitpunkt dieser Begegnung schon lange nicht mehr unter den Lebenden weilte	280
54	Wie Till und Selma auf Höxter zogen, und Till daselbst unvermittelt an Genua denken musste	285

55	Colonia – ante portas oder:Wie ein Gewitter einen Vers gebar	290
56	Wie Till und Selma in Höxter – ein wenig über die Köpfe der Umstehenden erhoben – tanzten und darob ein läusefreies Lager in Aussicht gestellt bekamen.	295
57	Wie Till eine fast schlaflose Nacht verbrachte, obgleich die Lagerstätte ungleich angenehmer war als in all den Tagen und Monaten zuvor.	299
58	Wie Till einem katholischen Heiligen den Krummstab mit einer Wurzelbürste reinigte	301
59	Wie Till an einem Schmied Maß nahm, ohne dass jenem dabei ein Verdacht kam	306
60	Wie Spees Einzug in Köln seine Gedanken weit nach Süden fortzog	309
61	Wie Spee verbotenerweise vor Studenten zu Köln sprach . .	311
62	Wie Till in einem Sumpf an der Weser ein Wasserloch vertiefte	316
63	Wie Spee an eine Rose kam, die ihm allerhand Rätsel aufgab.	324
64	Wie eine fast Blinde zum letzten Mal Eier suchte	326
65	Wie Till sich eines Knotens bediente, den zu knüpfen er im Hafen von Genua gelernt hatte.	328
66	Wie Till auf Peine zog und schlafende Rebhühner aufscheuchte.	332
67	Wie Selma in Peine für einen Knopf spielte, und Till etwas über das Sternbild Virgo und seine Wirkung auf Frauen erfuhr	335
68	Wie Spee einen Ordensbruder daran hinderte, das Beichtgeheimnis zu brechen	340
69	Wie Till wieder die Stube betrat, in der einst alles begann . .	344
70	Wie Till ein Angebot gemacht wurde, das ihm anfangs ungeheuerlich erschien	349
71	Wie Spee den Auftrag erhielt, sich selbst zur Strecke zu bringen.	356
72	Oh Teutschland, so vieler Hexen Mutter	359

73	Wie Till einen schwierigen Handel beschloss	362
74	Wie Spee dem Bischof zu Köln länger zuhören musste als ihm lieb war und in der folgenden Nacht zu Tinte und Gänsekiel griff	367
75	Wie Till auf einem Goldschatz sitzend gen Köln rollte	372
76	Ein Konklave, von dem wir wenig wissen und gern seine Teilnehmer wüssten	377
77	Wie aus Till Rothmann – wenngleich nur zum Schein – ein genuesischer Maler wurde.	380
78	Wie Spee einen Abschied nahm von etwas, das noch keinen Anfang hatte	383
79	Wie Till einen Riesen traf, der den Tod über Land schickte	386
80	Wie der lutherische Till Rothmann in einer sehr katholischen Kapelle betete, was ihn hernach nicht vor heftigen Stößen bewahrte	392
81	Wie Pater Spee in die Kerker zu Köln stieg, um einem Lutherischen die Beichte abzunehmen.	395
82	Wie Spee mit von Früggen um den geschundenen Kopf eines Gefangenen trank	401
83	Wie Till Pater Spee ein zweites Mal traf	404
	Epilog.	407
	Finis non est finis	409
	Dank	411